

Von den westfälischen luth. Pfarrern haben in Köln u. a. studiert: Jodokus Hanebom (imm. 29. 4. 1546), der aber vorher wahrscheinlich schon Student in Wittenberg gewesen war. Immerhin wurde er im Interim als Bielefelder Pfarrer als theologisch unzuverlässig amtsentsetzt. Etwas größer ist die Zahl der später in der Grafschaft Mark amtierenden Kölner Studenten. Johann Sellemann (Sellmann), kam von der Helmstedter Hochschule nach Köln (imm. 22. 5. 1582), er starb als luth. Pfarrer in Iserlohn. Hermann Schulte (Sculptoris) aus Wattenscheid (imm. Köln 23. Mai 1599) war später luth. Pastor in seiner Heimatstadt. Der am 4. 11. 1611 in Köln immatrikulierte Johann Westhoff ist vielleicht der Sohn des kath. Pfarrers Gottfried W. in Letmathe, und könnte der zuletzt in Dortmund-Brackel amtierende luth. Pastor sein. Anton Praetorius alias Scholte (Schulte) dürfte nur sehr kurz in Köln studiert haben (imm. 22. 3. 1625), bevor er im gleichen Jahr in Soest zum luth. Pastor ordiniert wurde. In Dahl wurde er wegen kath. Restaurationsbemühungen abgesetzt. Er setzte sich in den Kölner Raum ab und wurde wieder katholisch.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Erich Hubbertz, Der Stadthistoriker Pfarrer Heinrich Müller 1880–1970* (Emmericher Forschungen, Band 4, Schriftenreihe zur Stadtgeschichte, hrsg. von Emmericher Geschichtsverein), Emmerich 1982, 303 S.

Pfarrer D. Heinrich Müller, jahrzehntelang Pfarrer im Kirchenkreis Wesel, wurde bekannt als gründlicher Erforscher der lutherischen und vor allem der reformierten Kirchengeschichte des Niederrheins. Die in dieser Arbeit gewonnene Übersicht ermöglichte ihm, „die Eigenart des rheinischen Calvinismus“ (1931) darzustellen, wie auch die bisherigen Erkenntnisse über Leben und Wirken des niederrheinischen Predigers und Geschichtsschreibers Werner Teschenmacher (1589–1638) zu einem vorläufigen Abschluß zu führen. Diese beiden Arbeiten behalten ihren Wert, auch wenn einmal neue Forschungsergebnisse vorliegen sollten. Für das Gemeindeleben der Reformierten sind den verschiedenen Arbeiten Müllers wesentliche Anhaltspunkte zu entnehmen. Zur Person Müllers findet sich der schöne Nachruf von Doris Mehl von 1970. Die Bibliographie Müllers weist 109 Arbeiten nach.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die wesentlichen kirchengeschichtlichen Arbeiten Müllers, die nur noch schwer erreichbar waren, in dieser Sammlung wieder vorliegen. Auch für die Geschichte der Reformierten Kirche in der alten Grafschaft Mark haben sie ihre Bedeutung.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Hermann Erbacher, Die evangelische Landeskirche in Baden 1919–1945, Geschichte und Dokumente* (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden, Band XXXIV), Verlag Evangelischer Presseverband für Baden e. V., Karlsruhe 1983.